





## Bursche.

Unter diesem Titel schreibt die Bromberger „Deutsche Rundschau“ an leitender Stelle: Der Name des Generalsuperintendenten der lutherischen Kirche in Kongresspolen ist in allen Ländern der Erde bekannt, und die Geschichte hat ihn aufzeichnet in ihrem mit sieben Siegeln versehenen Buch, in dem alle Führer und Vorführer enthalten sind für den Tag des unausbleiblichen Weltgerichts. Heute hält die deutsche evangelische Christenheit Gerichtstag über einen Dorthier seiner bedrängten Gemeinden. Sie hat in ihrer Gesamtheit lange genug geschwiegen; denn es ist schwer, wider den eigenen Sohn zu zeugen. Wo ein Glied leidet, da leiden alle Glieder, und wer unseren Bruder beschuldigt, der greift auch unsere Ehre an. Diese Rücksicht lag mir heute ab; die Zeit des Schweigens ist vorüber. Wir müssen — um in Luthers Sprache zu reden — zu Gott schreien, ob er nicht ein Einsehen habe mit seiner deutschen Nation, die im Land ihrer Zerstreuung von dem berufenen Führer ihrer lutherischen Kirche in die Irre geführt werden soll. Gewiß, einmal war Julius Bursche einer der unsern; das war damals, als er in einem deutschen Elternhause Liebe erfuhr und für ein Leben im Dienst seiner Volks- und Glaubensgenossen herangebildet wurde. Was ist aus Bursche heute? — Ein Renegat. Damit ist eigentlich alles gesagt.

Die lutherische Kirche in Kongresspolen hat eine geringe polnische Minderheit. Wer sich an ihrer Sprache, an ihren Rechten, an ihrem Gottesdienst vergreifen würde, verdiente den Namen eines evangelischen Christen nicht. Aber unter uns Deutschen wird auch niemand gefunden, der danach Verlangen trägt. Im Gegenteil: der in einer deutschen Familie geborene Generalsuperintendent dieser Kirche fühlt sich berufen, die deutschen Gemeinden, die eine überwältigende Mehrheit darstellen, zu polonisieren. Verräter predigen den Verrat; ob sie nun Lehrer des göttlichen Wortes sind, oder keinen Talar tragen, sie sind immer bestrebt, ihre eigene Schuld durch die Schuld anderer zu verdecken. Herr Bursche hat für seine Kirchenpolitik eine gern gebrauchte Entschuldigung. Er will angeblich seine deutschen Gemeinden nur darum polonisieren, damit er dann das katholische Polen für Luthers Evangelium gewinnen kann. Wäre Herr Bursche ein sehr klüger Mensch, so würden wir ihm die Ehrlichkeit seiner Absichten zugute halten; nun ist der Warschauer Oberhirte aber mehr als mittelmäßig begabt; darum glauben wir seinen Phrasen nicht. Warum tritt denn gerade der bekannte Jesuitenpater Autoslawski für Bursches Pläne ein, warum decken sie sich mit den berüchtigten Gesandten, die der freien Entwicklung der evangelischen Kirchen Gewalt antun wollen, warum dringt der Katholizismus sogar in Bursches Pfarrhaus ein? Geschieht dies alles nur, damit der Lehre Luthers der Weg geebnet werde? Zu allen Zeiten sind nur aufrechte Männer, die den geraden Weg lieben, gute Missionäre geworden. Es hat viele Märtyrer unter ihnen gegeben, Renegaten nie. Zudem haben wir eine so hohe Achtung vor der Würde unserer polnischen Mitbürger, daß sie keinem Lehrer folgen werden, der seine Herkunft verleugnet und seinen Mantel nach dem Winte dreht. Gerade in völkischen Dingen haben die Polen einen gesunden Instinkt. Bursches Treiben mag mancher politisch gebrauchten, im übrigen aber gehörig jeder Renegat zu jener ungöttlichen Spezies der Gattung Mensch, der auf keinen Allüren Kerzen entzündet werden.

So dürfte der Generalsuperintendent der lutherischen Kirche in Kongresspolen, wenn es mit rechten Dingen zugeht, schon heute von allen Gläubigen verlassen und zum Rücktritt gezwungen sein.

Das entlassene Vorgehen der beiden größten Gemeinden der lutherischen Kirche in Kongresspolen wurde von Bursche in einem Hirtenbrief beantwortet, der an alle Pastoren und Kirchenkollegen gerichtet ist und zunächst die Untergrabung der Autorität der kirchlichen Behörden und der Pastoren bedauert: „Und was am traurigsten ist, um alles mögliche handelt es sich bei diesen Zwistigkeiten, — um die Kirchengesetze, um kirchliche Verordnungen, um eine neue Verfassung, um die Rechte der Gemeindeglieder, um die Titel der obersten Kirchenleitung, um Deutsch und Polnisch — aber leider nicht im geringsten um das, was unserer Kirche Kern und Stern ist, um den Glauben an Jesus Christus, unsern alleinigen Heiland, um ein wahrhaft christliches Leben, um eine Vertiefung in die göttlichen Heilswahrheiten, um recht und wahres Lutherium. Kein Wunder, daß solche Zustände die bittersten Früchte gereizt und dazu geführt haben, daß es in der letzten Zeit in Lodz zu einer von dem Herrn Semabgeordneten Spickermann veranstalteten Volksversammlung gekommen ist, auf welcher beschlossen wurde, die Agitation in alle Gemeinden zu tragen. Der Generalsuperintendenten für abgelehnt zu erklären u. dgl. mehr. So kann es nicht weiter gehen: es muß zu einer Scheidung der Güter kommen.“

Bis auf das letzte Wort von der notwendigen Scheidung der Güter sind diese Sätze ein Meisterstück der Verdrehungskunst. Niemals haben die deutschen evangelischen Gemeindeglieder, mögen sie nun in Lodz oder Posen, in Bielefeld oder Stettin wohnen, daran gedacht, die Politik in ihre Kirche zu tragen. Der Protest der deutschen Lutheraner in Kongresspolen richtet sich ja gerade gegen die Polonisierung der Kirche durch ihren

## Sommersprossen, flechten und Sonnenbrand beseitigt radikal

Oberhirten. Es handelt sich nicht um Kirchen- gesetze, sondern es geht um den Mann, der in diesen Gesetzen der andersdenkenden Mehrheit seiner Gemeinden seinen politischen Willen aufzwingen will. Oder waren die politischen Reisen des Herrn Bursche nach Paris und Berlin etwa „eine Vertiefung in die göttlichen Heilswahrheiten“? War es „recht und wahres Lutherium“, als der geistliche Führer der lutherischen Kirche in Kongresspolen den dazu berufenen Politikern ins Handwerk pfuschte und als Abkommenspostel der Masuren seiner Kirche und seinem Staat schlechte Dienste eintrug?

Der Hirtenbrief beschäftigt sich sodann mit dem konfistorialen und dem Lodzer Entwurf für das Wahlgesetz zur konstituierenden Synode. Es wird berechnet, daß die von dem Lodzer „Protestanten“ geforderte Kirchenversammlung zu vielköpfig sein würde. Um die Zahl der Synodalen war es den deutschen Gemeinden gewiß nicht zu tun, wohl aber um die stärkere Heranziehung des Laien elements, das sich in keiner Abhängigkeit vom Warschauer Konfistorium befindet. Und auch diese Forderung entspringt viel weniger demokratischen Tendenzen als vielmehr dem Wunsche, die verfassungsgemäße Neubestellung des Politikers Bursche zum Führer der Kirche unmöglich zu machen. Dies alles will der Hirtenbrief nicht sehen. Er kennt nur Bursches päpstliches Diktat und weist den Andersdenkenden kurzerhand die Tür: „Wer aus irgendwelchen Gründen oder wer um des Gewissens willen der evangelisch-augsburgischen Kirche Polens nicht angehören will, dem steht es frei, mit Gleichgesinnten eine andere Gemeinschaft, sei es eine Freikirche oder eine deutsch evangelische Kirche oder wie er sie sonst nennen mag, zu gründen. Ja, wir gehen so weit, daß, wenn sich ganze Gemeinden von uns abgespalten wollten, wir ihnen keine Hindernisse in den Weg zu legen gedenken.“

Danach sieht es beinahe so aus, als gäbe es in Kongresspolen eine evangelische Kirche von Bursches Gnaden. Wer nicht für diesen Meister ist, der mag seinen eigenen Weg gehen. Vermutlich dient diese Zersplitterung der Festigung des lutherischen Bekenntnisses, für die Herr Bursche außerdem noch die Gründung einer evangelischen Partei in Bereitschaft hält. Wir sind der Ansicht, daß die durchaus unumgängliche Scheidung der Geister nicht die Entlassung der Gemeinden, sondern die Entlassung ihres Generalsuperintendenten zur Folge haben sollte. Denn wir sind nicht um die Stellung des Herrn Bursche, sondern allein um den Bestand der Gemeinden besorgt, wie es lutherischer Grundausspruch entspricht.

Der Hirtenbrief klingt aus in einem Segenswunsch für „die teure lutherische Kirche in Polen“, dem wir alle beipflichten können. Wir hörten ihn nur lieber aus einem anderen Munde, der geschickter ist, jenen ewig richtigen Gott zu loben, der sich in allen Sprachen und Nationen offenbart, nicht zuletzt auch den Deutschen, denen er Luthers gewaltiges Reformationswerk vorbehielt. Wir deutschen Protestanten in Polen sind mit unserem völkischen und religiösen Bekenntnis in ein buntes Mosaik anderer Bekenntnisse und Glaubenssätze eingereiht. Wir wandern im Dunkel und haben rechte Hirten dringend not. Vor Mitteilungen aber und falschen Führern möge uns Gott bewahren, damit wir nicht vom Wege abkommen und die Heimat verlieren, vielmehr sein Reich des ewigen Friedens gewinnen.

## Lokales.

Lodz, den 28. April 1922.

### Sonntag Quasimodogeniti 1922.

Am Abend aber desselben Sabbats, als die Türen verschlossen waren, kam Jesus und trat mitten ein und spricht zu ihnen: „Friede sei mit euch!“ Joh. 20, 19.

Dieser Friedensgruß des Auferstandenen an seine Jünger ist der Stufenruf der Christenheit, das Streben eines jeden Christen. Zwar suchen wir vergebens nach Frieden in den äußeren Erscheinungen des Christentums, in den verschieblichen Kirchen; zwar ist der Christenbund ein fortwährender Kampf nach Frieden. Schuld daran sind wir Menschen. Alle guten Gaben sind von der Menschheit entwürdig worden. So auch die größte Gabe, die Gottes Sohn gebracht hat — frohe Botschaft von der Gnade Gottes, Friede und Seligkeit für unruhige und quälte Herzen. Gewalt und Intrige, Lüge und Gotteslästerung haben im Laufe der Kirchengeschichte der Ehre Gottes dienen sollen. Und doch beschuldigt man nicht die Kirche Christi. So weit sie wahr ist, ist sie Friedensstifterin.

Könnt ihr in eurer Kirche von diesem Frieden so wenig spüren, so steht zum Beispiel Gebunden und doch frei macht er euch, Kampf und doch Frieden gibt er euch. Fällt es euch schwer, die Widersprüche zu vereinen, ist die Seele voller Furcht und Unruhe, so harret auf den Herrn und haltet in der Gemeinschaft der Reinen und des Geistes zusammen. Dann werdet ihr erfahren, daß

## Krem

1921

# Metamorphose.

Ihr einen lebendigen Heiland habt, der Ruhe und Frieden in dieser unruhigen, bösen Welt schenken will. Schiedler.

Für die Trennung der Kirche vom Staat. In einem längeren Artikel in der letzten Nummer des „Przegląd Ludu“ wird die Frage der Trennung der Kirche vom Staat besprochen. Zum Schluss stellt das Organ des Sejmabgeordneten Stopinski nachstehende Forderungen auf: 1. Trennung der Kirche vom Staat; 2. Aufstellung der Kirchengüter und 3. Ausübung einer Kontrolle über die Verwaltung der Kirche durch dazu bestimmte Gemeindeglieder.

Eine städtische Ausbesserungswerkstatt. Der Magistrat wandte sich an die Stadtverordnetenversammlung mit dem Antrag, eine städtische Ausbesserungswerkstatt auf dem Grundstück der städtischen Reichenhauhalle in der Sontowaj 32 zu bauen.

Deutsche Arbeitspartei Polens. Morgen um 8 Uhr abends findet im Saale in der Andzejstraße 17 der 2. Diskussionsabend der Deutschen Arbeitspartei statt. Der Abend ist der Frauenfrage gewidmet und wird durch einen Vortrag von Fel. Olga Bajer über das Thema „Das Recht der Frauen“ eingeleitet. Daran schließt sich, wie üblich, eine freie Aussprache. Der Eintritt ist für jedermann frei.

Stadtverordnetenversammlung. Am Dienstag, den 25. April, um 6 Uhr abends, findet im Sitzungssaale in der Pomorska 16 eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung statt.

Die Sommerferien. Das Kultusministerium hat den Beginn der Sommerferien in den Schulen auf den 28. Juni festgelegt. Dies hat eine leichtere finanzielle Unzulänglichkeit bei Eltern und Kindern hervorgerufen. Bereits im vorigen Jahre wurden in der Presse Stimmen laut, die darauf hinwiesen, daß der Zeitpunkt der großen Schulferien unseren Witterungs- und Zeitverhältnissen nicht entspreche. Die Sommerferien endigen gewöhnlich in den ersten Tagen des Monats September und da wird es bei uns schon kühl und auch die Tage werden länger.

Öffentliche Spendenkassensammlung. Am 8. Mai findet in Lodz eine große Spendenkassensammlung zugunsten der Rückwanderer sowie zum Wiederaufbau des Grodnor Kreises statt. Alle Organisationen, die bereit sind, sich an der Sammlung zu beteiligen, wollen sich an Pfarrer Tomasz Dipecki in der Wojewodschaft, Zimmer 18, von 2—3 Uhr nachmittags, wenden. Das Komitee zur Hilfsleistung an die Rückwanderer hat sich auch an die Starosten, Magistrate und Stadtverordnetenversammlungen der Wojewodschaft mit der Bitte gewandt, zusammen mit dem Komitee Spendenkassensammlungen zugunsten der Rückwanderer vorzunehmen.

## An die evangelischen Glaubensgenossen in Lodz und Umgebung.

Uns wird geschrieben:

Wiederum erlaube ich mir, an den so oft bewährten Opfersinn der evangelischen Glaubensgenossen zu appellieren. Die Anstalten des Hauses der Barmherzigkeit sind heute mehr denn je auf die Unterstützung der Glaubensgenossen angewiesen. Staat und Stadt gewähren unseren Anstalten keine Unterstützung. Die heutigen Stadtväter haben gleich am Anfang ihrer Tätigkeit die Unterstützung, die unser Krankenhaus vorher erhalten hat, gestrichen. Die Stollenanstalt bekommt im laufenden Jahre auch keine Unterstützung mehr. Um so mehr muß jeder evangelische Glaubensgenosse es als heilige Pflicht empfinden, die Anstalten, die die evangelischen Gemeinden gegründet haben, zu unterstützen, auf daß sie nicht nur auf der bisherigen Höhe erhalten werden, sondern womöglich auch noch wachsen. Alle drei Anstalten sind heute bereits zu klein geworden, um allen berechtigten Ansprüchen zu genügen.

Wie der 18. am Schluß des vorigen Jahres, hat der Gesang-Verein der Trinitatis gemeinde wiederum in vorbildlicher Weise die Initiative ergriffen, um durch eine Veranstaltung dem Krankenhaus eine Unterstützung zukommen zu lassen. Diesmal soll es ein Kirchenkonzert sein, damit allen Glaubensgenossen Gelegenheit geboten werde, in der Kirche ein Scherlein für die Anstalt niederzulegen. Das Kirchenkonzert findet am Sonntag, den 30. April, und zwar um 6 Uhr abends in der St. Trinitatis-Kirche statt, so daß auch die Glaubensgenossen aus den Nachbargemeinden es besuchen und auch mit den elektrischen Zufahrtbahnen noch nach Hause fahren können. Jeder Besucher wird nicht nur ein gutes Werk vollbringen, sondern es soll ihm auch ein hoher Genuß in gesanglicher und künstlerischer Hinsicht geboten werden. Die besten künstlerischen Kräfte unserer Stadt haben sich mit Freunden in den Dienst der guten Sache gestellt.

Näheres über das Programm bringen wir in den nächsten Tagen.

Auf dem Kirchenkonzert in der Trinitatisgemeinde am nächsten Sonntag!

Pastor L. J. Payer.

## Übermaline Erhöhung des Brotpreises.

Die Teuerung schreitet fort. Gestern fand eine Sitzung der Kommission zur Prüfung der Preise und Gewinne statt. Es wurde beschlossen, infolge des Steigens des Mehlpreises und der Arbeitslöhne den Preis für ein 4 Pfundiges Roggenbrot auf 280 M. zu erhöhen. Großhandelspreis 266 M. bsp.

Vereitelte „Sofistik“ Posener Banditen in Polen. Die Posener Untersuchungsbehörde teilte der Lodzer Polizei mit, daß am 14. April mit dem Führer 3 Banditen, u. a. Stanislaw Symonius Babianiec, Arthur Wischel aus Posen und Jan Socharski aus Wodzislaw, in Lodz eintreffen werden. Auf Grund dieser Mitteilung wurden einige Kriminalbeamten nach dem Bahnhof geschickt, um dort die „Gäste“ in Empfang zu nehmen. Mit dem gleichen Zuge traf auch ein Posener Kriminalbeamter in Lodz ein, der sich mit den Lodzer Kollegen in Verbindung setzte. Die Beamten beobachteten die Gäste, sahen auch, wie sie sich in der Karolewka Str. trennten. Der eine von ihnen ging die Karolewkastraße weiter, während die anderen beiden die Richtung nach der Mysłowskastraße einschlugen. In der Stadt trafen sie sich wieder, und hier nahmen die Polizisten sie fest. Stanislaw Symonius, der falsche Ausweispassiere hatte, wird außer von der Posener noch von der Lodzener Behörde gesucht. Symonius und seine beiden Genossen wurden nach dem Gefängnis gebracht. bsp.

Feuer. Auf dem 1. Stock der Fabrik von Silberstein in der Puławska 21 brach Feuer aus. Der herbeigerufenen freiwilligen Feuerwehr gelang es, das Feuer zu löschen. Es verbrannte fast die Hälfte eines Selbstkassens. bsp.

Unser Straßensplaster. In der Petrikauer Straße 64 stieß ein Zugmann Wenglinst auf einen hervorstehenden Stein und glitt so unglücklich aus, daß er sich den linken Fuß verrenkte. bsp.

## Brüder in Not!

Brüder in Not! Hört ihr Ruf!

Jammervoll geklärt von der Wolga Strand. In Angst und Verzweiflung in Hunger und Stichen Sie rufen die Brüder im Vaterland.

Brüder in Not! Sieht ihr sie fliehen?

Hinter ihnen heßt Hunger und Tod Und fallen viele, sie schleppen sich weiter: Deutsche Brüder geben uns Brot.

Brüder in Not! Du mußt ihnen helfen

Denk doch, sie leiden unsäglich Qual, Denk doch, sie haben die Heimat verloren, Nirgendes leuchtet ein Hoffnungsstrahl!

Brüder in Not! Wenn auch eigenes Sorgen

Trübe und dunkel die Zukunft dir macht, Größer und schwerer ist fremder Jammer, Danksieh noch ihre Leidensnacht.

Brüder in Not! Geh, opfre und rette!

Bögere nicht, erfüll deine Pflicht, Währen zu helfen, bringt reichen Segen Vergiß drum die Wolga Brüder nicht. J. S.

## Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermitteln worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für die Wolga-Brüder: Auf der Geburtstagsfeier von Fel. S. Spigle, durch Fel. Olga Wänder 4000 M. Mit dem bisherigen 4869 909 M., 3 Abl. und 182 Paleten.

## Kunst und Wissen.

Konzerte des Lodzer Philharmonischen Orchesters. Uns wird geschrieben: Heute um 12 Uhr findet das Mittagskonzert unter der Leitung von Dr. Gule und Mitwirkung des Solisten Herrn Theodor Kleindienst statt. Das Programm enthält Werke von Saint-Saens, Massenet und Berlioz. Im Nachmittagskonzerte, das dem 25. Todestage Brahms gewidmet sein wird, spielt als Solist der hervorragende Pianist Sewerny Eisenberger, der das Klavierkonzert B-dur von Brahms mit Orchesterbegleitung zum Vortrag bringen wird. Außerdem enthält das Programm die 4. Symphonie von Brahms. Dirigent: Dr. Gule.

Am Montag, den 24. d. M., findet das große Symphoniekonzert zu Gunsten der Gesellschaft „Prota Mleka“ statt. Als Mitwirkende treten Janina Mikrasz (Gesang), Wladimir Lewandowski (Klavier) und die Dirigenten S. M. Rogowski und Dr. Spigle auf. Das Programm enthält „Die ewigen Lieder“ von Karłowicz, Klavierkonzert K-moll von Chopin, „Villa Franca“ und „Marmila“ von Rogowski (unter Leitung des Komponisten) sowie eine ganze Reihe Lieder polnischer Komponisten.

St. Gutzwiller-Konzert. Man schreibt uns: Am Donnerstag, den 27. d. M., findet im Saale der Philharmonie das Konzert des hervorragenden Geigers S. St. Gutzwiller unter Mitwirkung von Sophie Jelenicka, der bekannten Virtuosa und S. Wierzan, der Klavierspieler zum Vortrag bringen wird. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Um einen Saal für das Lodzer städtische Theater. In der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wird die Wahl eines Platzes für den Bau des städtischen Theaters vorgenommen werden. Als Theaterbauplatz kommen in Frage: der Plac Dombrowski, der



## Mischehen.

Zu dieser von uns schon wiederholt behandelten Frage haben auch die „Posener Neuesten Nachrichten“ durch Abdruck eines in Kongresspolen erscheinenden Zeitungsartikels Stellung genommen. Der Verfasser dieses Artikels erklärte es als „allem Rechte hochwichtig“, wenn die Kirche sich Befugnisse anmaßte, die doch nur dem Staate zuständen. Ist eine Ehe nach staatlichem Recht rechtskräftig geschlossen worden, so sei man kirchlich nicht berechtigt, die Ehe für gar nicht bestehend anzusehen, nur weil ihre kirchliche Eintragung nicht durch einen katholischen Geistlichen erfolgt ist.

Die Schriftleitung der „Posener Neuesten Nachrichten“ hat um Stellungnahme der Geistlichkeit beider Konfessionen zu dieser Frage, und am 22. März erschienen die interessanten Ausführungen des Domherrn Dr. theol. Paetz, die die Stellung der katholischen Kirche in der Mischehenfrage genau kennzeichnen. Danach steht es der Kirche als ihr geschichtlich begründetes Recht an, den Eheconsens zu erteilen und den Rechtskraft zu schließen. Eine Einmischung staatlicherseits in Ehefragen erkennt sie gar nicht an. Trotzdem ist zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Ländern katholischerseits oft die Anhebung verweigert worden, daß die Mischehen rechtskräftig seien. Nach der am 9. Dezember 1917 getroffenen päpstlichen Bestimmung ist aber die Auffassung als allein richtige bezeichnet worden, nach der gemischte Brautpaare eine gültige Ehe nur mehr vor dem katholischen Priester schließen können. Danach sind auch alle schon bestehenden oder nichtkatholischen Religionsbündnisse geschlossen worden als ungültig anzusehen, und danach hat das Erzbischöfliche Konsistorium in Warschau in vorliegendem Falle durchaus richtig geurteilt. Dr. Paetz legt es der evangelischen Frau zur Last, in Folge, über das sie sich vor Eingebung der Ehe hätte unterrichten müssen, übertreten zu haben. An dem Gehehe selbst dürfe niemand Anstoß nehmen, denn niemand habe das Recht, sich in innerkirchliche Angelegenheiten einzumischen, aber Evangelische, der eine Mischehe einzugehen ebnen, müsse eben die Folgen seiner Handlung tragen. Klar und deutlich fordert dann Dr. Paetz die Aufhebung der Standesämter im ehemals russischen Gebiet und lehrt durchaus den Zusammenhang zwischen Zivilehe und kirchlicher Ehe ab.

Dieser Artikel ist ein Aufruf zum Kampf. Die Evangelischen können es sich nicht gefallen lassen, daß in ihrer Kirche vorgemerkte Umständlichkeiten von katholischer Seite für null und nichtig angesehen werden, daher konnten diese Ausführungen nicht unbeantwortet bleiben. Geheimer Konsistorialrat Stämmler hat in demselben Blatte die evangelischen Auffassungen in der Frage der Eheschließung zwischen Angehörigen beider Konfessionen dargelegt. Er betont vor allem, daß die Kluft zwischen Katholiken und Protestanten, die man evangelischerseits so gern überbrücken möchte, aus diesem Anstoß vertieft wird. Natürlich fördert auch die evangelische Kirche die Mischehen nicht, aber sie at immer den in der katholischen Kirche vollzogenen Braut als vollständig und bindend anerkannt. Die evangelische Kirche sieht die Ehe nicht als Sakrament an, sie ist ihr zwar heilig, hat aber nach ihrer Auffassung zwei Seiten, eine religiös-kirchliche und eine bürgerlich-staatliche, erkennt also dem Staate das Recht der Eheschließung und Auflösung zu. Wie auch Dr. Paetz zugibt, haben einseitig die Auffassungen beider Konfessionen in dieser Frage übereingestimmt, die neue Konsolidation hat erst die veränderte Stellung ergeben.

Jeder Evangelische hat die Pflicht, sich gegen diese katholische Auffassung energisch aufzuheben.

und ist als Feigling und Verleugner anzusehen, wenn er sich bei Eingebung einer Mischehe in der katholischen Kirche trauen läßt.

Geheimerat Stämmler wendet sich auch gegen die katholische Auffassung, daß der Staat sich in diese Angelegenheiten nicht einzumischen dürfe, da sie rein kirchliche seien. Zwar lehnt auch die evangelische Kirche jede Einmischung des Staates in innerkirchliche Angelegenheiten ab, in der Staatsverfassung ist dies auch ausdrücklich angedeutet, aber dieser Fall ist keine kirchliche, sondern einfach eine bürgerlich-weltliche Angelegenheit und kann auch nur auf dem Wege der bürgerlichen Gesetzgebung entschieden werden. Die Evangelischen müssen also gegen solche Übergriffe der katholischen Kirche die Hilfe des Staates in Anspruch nehmen, und auch der Staat selbst darf es sich nicht gefallen lassen, daß die Kirche ihr nicht gebührende Rechte für sich in Anspruch nimmt. Im Gegensatz zu Dr. Paetz müssen die Evangelischen eine gerechte und liberale staatliche Ehegesetzgebung verlangen und hoffen, daß der Staat nicht die Hand dazu bietet, da ein Teil seiner Bürger durch eine rein kirchliche Ehegesetzgebung entrechtet wird. Vor allem werden die evangelischen Abgeordneten mit Nachdruck für eine gerechte staatliche Ehegesetzgebung einzutreten haben.

Nach der Magistrat der Stadt Lodz hat wie wir hören, in dieser Angelegenheit wiederholte Eingaben gegen die Mischehen, die sich aus dieser Handhabung der Ehegerichtsbarkeit durch die katholische Kirche ergeben, an das Warschauer Staatsministerium gerichtet.

## Aus dem Reiche.

**Opoczno. Dorfbrand.** In der Nacht zum ersten Osterfesttag entzündete in dem 1 1/2 Kilometer von Opoczno entfernten Dorfe Wolanowa Feuer, das von dem herrschenden Winde anfangs, sich rasch verbreitete. Aus Opoczno rückte unverzüglich die Feuerwehr zur Brandstätte aus. Als sie in dem Dorfe eintraf, standen bereits über 40 Gehöfte in Flammen. Die Rettung war sehr erschwert, weil der Wind das Feuer immer wieder von neuem anfaschte. Erst am Morgen gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Es verbrannten 50 Wohnhäuser und die dazu gehörigen Stallungen und Scheunen, in denen noch Getreide lagerte. In den Flammen ist sehr viel Federweh umgekommen, auch ein einige Stüd Hornvieh und Schweine verbrannt. Das Feuer ist durch eine weggeworfene brennende Zigarette entzündet. Der Feuer Schaden beträgt mehrere hundert Millionen Mark und ist durch Versicherung nicht gedeckt.

**Warschau.** Das Osterschießen hat in Warschau zu Zusammenstößen mit der Polizei geführt. Im Vorort Wolanowa nahmen einige Russen einem Polizisten, der ihnen das Osterschießen verbieten wollte, das Bajonett ab. Der Polizist suchte sich zu verteidigen, zog den Revolver und streckte einen der Russen nieder.

Gegen tragisch endigte das Osterschießen in vielen anderen Städten und Dörfern. Im Dorfe Jabor, Kreis Skierniewice, ward das Osterschießen die Ursache zu einer großen Feuerkatastrophe, die fast das ganze Dorf einschloß. Die beiden Söhne des Landwirts Lucjak, Spac und Stanislaw, füllten die Hülse eines Artilleriegeschosses kleineren Kalibers mit Pulver und brachten sie durch Strohfeuer zur Entzündung. Die Folgen davon waren schrecklich. Ein Teil der Ladung fiel auf das Dach der Scheune des Symon Walendzyl. Die Scheune wurde von den Flammen ergriffen, die von einem Gehöft auf das andere übergriffen. In kurzer Zeit brannte fast das ganze

Dorf. 18 Wirte haben ihr ganzes Hab und Gut verloren.

An anderen Stellen der Stadt Warschau versuchte berittene Polizei das Osterschießen zu verhindern. Sie wurde jedoch in ihrem Vorhaben von erwachsenen Personen gehindert, die eine drohende Haltung gegenüber der Polizei einnahmen und sogar tätlich wurden, so daß die Polizisten gezwungen waren, sich zurückzuziehen. Einer der Polizisten lief in seiner Angst (!) vor dem entsetzten Pöbel in ein anliegendes Haus, um sich dort zu verbergen. Die Menge stürmte jedoch das Tor, schlug den Hauswächter, und durchdrang die elektrischen sowie die Telefondrähte. Polizeiverstärkung konnte erst den Polizisten befreien und die Ordnung wiederherstellen.

**Grodziec.** Die evangelische Pfarrstelle ist zum 1. Mai für vacant erklärt worden. Der Pastor bezieht ein Monatsgehalt von 100 000 Mark sowie ein Pfund Roggen vor. In jährlicher. Außerdem erhält er noch die Erlöse aus Amtshandlungen gesammelter Opfernahmen von den Konfirmationen.

**Sambor.** Millionenunterstützung. In der Mitte in Kelszyn wurde der Kommandant der Regierungskommission Jan Bonar und die Beamten Ferdinand Maciej und Josef Jac, die im Bureau des Amtes für den Wiederaufbau des Landes beschäftigt waren, verhaftet. Die Verhafteten haben dem Staate einen Schaden von vielen Millionen zugefügt, indem sie das zum Wiederaufbau bestimmte Holz anderweitig veräußerten. Die jüdische Gesellschaft hat sich einige Häuser in der Stadt gekauft und wirtschaftete so „muttergütig“ — bis die Untersuchungsbehörde ihre Verhaftung anordnete.

**Garnikau.** Vereingefallen. In einem Dorftrüge unseres Kreises erschien vor kurzem eine Frau, die höchst und klagte, besonders über den teuren Zucker. Der Wirt deutete mit der Hand auf einen Erd und sagte zu der stöhnenden Frau: „Ich schenke Ihnen den ganzen Sad Zucker, wenn Sie ihn sich selber nach Hause tragen!“ Das Frauchen nahm den Sad erst von der Erde hoch und stellte ihn auf den badeistich, schließlich hatte sie ihn auch auf dem Rücken and trug ihn ohne abnehmen in ihr Haus, begleitet von einer Anzahl Personen, die als Augenzeugen dienten. Den Sad dieses sonderbaren Aufzuges bildete der Gastwirt. Und sein Gesicht wurde lang und länger, und sein Ausdruck bang und bänger, denn aus dem „Scherz“ war Ernst geworden.

**Verent.** Eine wahre Völkerwanderung konnte man in den letzten Wochen in Verent beobachten. Es verging fast kein Tag, an dem nicht oft lange Wagenreihen, mit Möbeln, Haus- und Wirtschaftsgütern schwer beladen, die Straße von und nach Dammern zogen. Die Umstehenden sind meist Landwirte, die mit Grundstücken vom Verenter oder Stargrabler nach dem Bittower Kreise und umgekehrt getauscht haben. Das Pommer kommen kaffabische Leute, die mit Deutschen im Verenter Kreise getauscht haben. Bessere begnügen sich jetzt oft mit kleineren Befestigungen, um nur in Deutschland zu wohnen. Die nach dem Verenter Kreis Ziehenden haben sich in Pommer mit allem gut versorgt, um in Pommerellen die Vorteile des meist größeren Befigtums auszunutzen. Viele, die schon früher hier zugezogen waren, haben den Tausch beendet. Eine Familie, die vor 1 1/2 Jahren aus Amerika nach dem Verenter Kreis kam, ist im Begriff, nach dort wieder zurückzuziehen. Daselbe haben schon etliche Arbeiterfamilien aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet getan. Dies geschah nur wegen des Arbeitsmangels und der teuren Bekleidung wegen. Der Fortzug der Verenter Deutschen vom Lande wird mit der

Soger um die Erziehung (schlechter Schulverhältnisse) der Kinder begründet.

**Thorn.** Ein interessanter Transport hat neulich Thorn verlassen. Die dortige Abteilung der Polnischen Landesbank hatte im Auftrage der Liquidationskommission 10 Markons mit Kronennoten der früheren Österreichisch-ungarischen Bank nach Wien ab, die aus dem Reich gezogen worden waren und in ihren Drucks aufhebert wurden. Ein halbes Geleit von Beamten und Beamten sorgte für die Sicherheit der „Papierware“.

**Grundung.** Unsere Gewaltigen. Mit zwei Jahren Gefängnis wurde, wie die „Deutsche Rundschau“ berichtet ein ehemalige Oester wegen Bergens gegen § 176 des St. G. B. vom hiesigen Zivilgericht bestraft. Er war als Zwangsquartierung zu einer Beamtenhose gekommen. An der Schulpflichten noch im varien Alter stehenden Tochter verging sich der ältere Mann in der Abwesenheit der Dienerin auf eine Angehe hin wurde er aus dem Beerechten entlassen und fand anderweitig Beschäftigung. Nach längerer Untersuchung fand seine Verurteilung statt. Der Verurteilte wurde sofort nach der Urteilsangebung verhaftet, und zur Verbüßung der Strafe abgeführt. Er hatte sich inwischen verheiratet.

**Gorzwo.** Fischpreise. Der Marktpreis in Gorzwo hat eine Wende erfahren. Die Fische, die in den letzten Wochen in großen Mengen an den Fischhändler gekommen waren, sind jetzt fast alle verkauft. Die Preise sind jetzt wieder auf den alten Stand zurückgefallen. Die Preise für den Fisch sind jetzt wieder auf den alten Stand zurückgefallen. Die Preise für den Fisch sind jetzt wieder auf den alten Stand zurückgefallen.

## Aus aller Welt.

**Über eine halbe Million Mark für einen Weichselisch.** Der Erdung in Mündungsgebiet der Weichsel hat schon begonnen. Der Preis für Siedre hat eine ganz außerordentliche Höhe erreicht. Für den reinen Siedre werden für das Pfund 39 Reichsmark bezahlt, für Kaviar, roh, 1450 Reichsmark für das Pfund. In der vorigen Woche hatte ein Fiskler das Glück, einen über einen Zentner schweren Kaviar zu fangen, wofür ihm etwa 40 000 Reichsmark bezahlt wurden. Ein Siedre in dieser Größe hat bis zu 25 Pfund Kaviar.

42 000 Züge von je 30 10 Wagen und einer Gesamtlänge von 21 000 Km — also für eine Entfernung von Deutsch- und Amerika bis Honolulu oder das Dreieckshalb der Entfernung von Deutschland bis New York — dürften erforderlich gewesen sein, um die Gesamtsummen von 33,6 Millionen Reparationskohl über die deutsche Grenze zu schaffen. Der gesamte Zwischenraum zwischen den beiden Städten Berlin bis Paris — 1030 Km. müßte einen großen Dampfschiff mit 19 parallel von Berlin bis Paris laufenden Seilen von je 1080 Km. Länge bilden, um die Reparationskohl-Wagen dieser Teillieferung aufnehmen zu können.

**Frauen als Schöffen und Geschworene.** Das Gesetz über die Heranziehung der Frauen zum Schöffen- und Geschworenengericht wurde im deutschen Reichstag einstimmig angenommen, nachdem der Reichsjustizminister darauf hingewiesen hatte, daß das Gesetz nicht unter dem Gesichtswinkel des Frauenrechtes angesehen werden müsse. An Stelle des reinen Männerrechtes werde das Männerrecht treten. Von der Annahmepflicht des Schöffen und Geschworenengerichtes werden nur die Hebammen und die Krankenpflegerinnen ausgenommen.

nahmen einen gequälten Ausdruck an: „Muß ich Ihnen das noch näher erklären, Mister Pemberton?“

„Well, Sie haben Unglück gehabt. Sie sind beraubt worden, oder Sie haben bei dem Schiffsunglück Ihr Hab und Gut verloren, was weiß ich! Aber all das hätte Sie doch nicht abhalten, im Gegenteil, es hätte Sie erst recht bewegen sollen, sich an uns zu wenden. Jawohl, Mister Felden.“ In der Stimme des Amerikaners und in seinen Blicken drückten sich deutlich Empfindlichkeit, fast ein Groll aus. — „Wir sind doch keine Salonbekanntschaft. Das, was wir gemeinsam erlebt haben, bringt die Menschen doch näher aneinander. Jedenfalls unterschätzen Sie unser menschliches Gefühl, unser Gemüt und unsere freundschaftlichen Empfindungen für Sie, Mister Felden.“

Die Miene des Amerikaners strahlte eine wirkliche Wärme aus.

„Ich danke Ihnen, Mister Pemberton“, erwiderte der Deutsche bewegt. „Aber —“ er atmete schwer und rang nach Worten — „Ihr und Miss Parkhursts Güte beschämt mich um so mehr, als ich sie nicht verdiene. Ich schulde Ihnen die Wahrheit. Nicht Unluck hat mich in diese Lage gebracht, in der ich Ihr und Miss Parkhursts Mitleid erregt habe, sondern eigenes Verschulden.“

Der Amerikaner kuckte und sah den vor ihm Sitzenden ungläubig, verständnislos an.

„Eigenes Verschulden?“

Fortsetzung folgt.

## Ein Jahr Amerika.

Roman von Artur Zapp.

(55 Fortsetzung). (Nachdruck verboten). Zwei Tage später, in früher Nachmittagsstunde, betrat Mr. Pemberton das Restaurant. Also doch, sagte sich der junge Deutsche, sich jetzt auf die Lippen beißend. Er hatte es fast befürchtet. Er nahm alle seine Selbstbeherrschung zusammen, um seine Erregung und Bekämpfung unter einer ruhigen, gleichmäßigen Miene zu verbergen. Auch der Amerikaner tat ganz unbefangen.

„Guten Tag, Mister Felden“, begrüßte er ihn, ihm seine Hand entgegenstreckend. „Sehr freut, Sie wohl und munter zu sehen! Sie haben sich nun wohl ein wenig bei uns akklimatisiert.“

Er lächelte, und auch Felden bemühte sich, eine peinliche Bekommenheit ebenfalls unter einem Lächeln zu verbergen.

„Wollen Sie mir bitte einen Cocktail geben?“

„Gut“, sagte der Amerikaner in leichtem Tone fort.

Er setzte sich an einen der kleinen runden Tische, von denen neben einem großen runden Stammtische ein halbes Duzend und mehr im Restaurant standen. Als Felden mit dem Glase zurückkam, lud er ihn mit einer Handbewegung in, Platz zu nehmen.

„Ich möchte gern etwas mit Ihnen besprechen,“

sagte Felden.

„Sagt Ihnen die Beschäftigung zu?“ fragte er, nachdem der Deutsche sich neben ihn gesetzt

Felden zuckte mit den Schultern, während er im Stillen gegen die Befangenheit ankämpfte, die wieder von ihm Besitz nehmen wollte.

„Ich habe keine Wahl“, erwiderte er kurz.

„Doch, Mister Felden“, fiel der Amerikaner rasch ein. „Sie hätten mir nur ein Wort zu sagen brauchen, es wäre mir ein Leichtes gewesen, Ihnen eine Stellung zu besorgen, die Ihren Fähigkeiten und Kenntnissen angemessener gewesen wäre, als die, die Sie hier bekleiden.“

Felden schüttelte zweifelnd mit dem Kopfe.

„Ich beherrsche ja nicht einmal die Landessprache.“

„Ja, glauben Sie, Sie werden sie hier schneller erlernen als in einem amerikanischen Hause.“

Der Deutsche schwieg und sah betreten, in ratloser Verwirrung vor sich hin. Eine Frage stieg plötzlich in ihm empor, die ihn bedrückte und in Unruhe versetzte.

„Weiß Miss Parkhurst, daß Sie hier sind?“

Nein. Ich hielt es für besser, erst mit Ihnen zu sprechen.“

Es war dem jungen Deutschen, als wenn eine schwere Last von seiner Seele wich.

„Ich danke Ihnen“, sagte er herzlich.

Sie haben Miss Parkhurst einen großen Schmerz zugefügt, nahm der Amerikaner nach einer Weile wieder das Wort, „als Sie im Theater und nachher im Zentral-Park vor ihr

flohen.“

Felden zuckte zusammen, und mit einer in-

sinkenden, schnellen Bewegung bedeckte er sein Gesicht mit der rechten Hand.

Mr. Pemberton sah ihn kopfschüttelnd an.

„Sie verkennen uns, Sie halten uns für kleiner als wir sind. Miss Parkhurst hat nichts anderes empfunden, als Mitleid und den aufrichtigen, herzlichen Wunsch, Ihnen zu helfen. Hier sehen Sie!“

Er griff in die Tasche und zog ein Zeitungsblatt hervor, das er entfaltete und dem erstaunt Zugreifenden hinüberreichte. Es war eine in Newyork erscheinende Zeitung, und des Amerikaners Finger deutete auf eines der unzähligen Inserate, die die langen Kolonnen enthielten.

„Mr. Felden wird herzlich gebeten, sich seines auf der „Aurelia“ gegebenen Versprechens zu erinnern. Seine amerikanischen Freunde warten noch immer auf ein Lebenszeichen von ihm.“ — „Haben Sie denn das Inserat nicht gelesen?“

„Nein.“

„Und wenn Sie es gelesen hätten —?“

„Ich wäre kaum in der Lage gewesen, mich Miss Parkhurst und ihrer Familie zu präsentieren.“

Ein Ton bitterer Selbstironie zitterte in der Stimme des Sprechenden.

„Aber warum haben Sie sich denn um Gotteswillen nicht an mich gewandt, Mister Felden?“

„Weil —“ der Ex-Student brach plötzlich ab, sein Gesicht verdüsterte sich, seine Miene







**Konfirmationsgeschenke**  
sowie  
**Gesangbücher**  
empfehlen zu billigen Preisen die  
Buch- und Kunsthandlung  
**Leopold Nibel, Nawrotr. 2.**

Meiner geschätzten Kundschaft teile hierdurch mit  
daß ich das Malergeschäft vormals Norblich und  
Otto unter eigenem Namen weiterführe.

1860

**H. Otto, Nawrot 26.**



**Unser 1921er  
natureller Apfelwein**

wird nur in Kellereiabzug  
mit Korkbrand geliefert.

Obstweinkellerei  
**m. Wohl**  
Cegielniana 13

**„Vredestein“-Reifen**

für  
**Automobile, Motorräder  
und Fahrräder.**

Gummiabfälle und Sohlen.  
Alle technischen Gummiwaren.

Telegr. Adr.: „Caoutchouc“ — Tel. 1313, 5161-3, 6662-6  
**Gummihaus „Vredestein“ G. m. b. H.**  
Danzig-B, Böttchergasse 23-27.

Einverkauft für Osteuropa und fländisches reichhaltiges Lager  
sowie greifbare Ware der  
„V. Rubberfabrik „Vredestein“, Loosduinen  
(Holland). 1824

**Stachel-u. Johannis-**

Beeren Hochstämme, verschiedene Obstbäume,  
Gemüse- u. Blumenpflanzen für Garten, Fried-  
hof und Ballon empfiehlt die

**Gärtnerei Alte Zarzewskastr. 71.**

Übernimmt auch die Ausführung aller  
**Gartenarbeiten.**

**Samenhandlung  
Schlossarczyk & Liebert**

Inhaber: Otto Liebert

Waldenburg (Schlesien) Deutschland

empfiehlt Gemüse-, Feld- und Blumenamen. Jegliche Bestel-  
lungen werden per Post erledigt. Kataloge gratis. Vertreter für  
Jodz und Umgebung gesucht. Zu erkundigen bei Wahl, Glowna-  
Straße 56. Anzutrufen zwischen 1/2 und 1/3 Uhr mittags. 1378

**Sauerfrau**

torren, pud- und pfundweise verkauft die

Kolonialwarenhandlung **A. Lipski** Glownastr. 54.

**Suche 1—2 möblierte oder  
nichtmöblierte Zimmer**

in einem deutschen Hause vom 1. Mai ab, unweit der  
„Sozial. freie Presse“. Offerten sub „Dr. v. B.“, 10,000  
bis 25,000 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Größere Wohnungen**

zu vermieten. Näheres von 12—2 Uhr im Bangeschäft Petri-  
aner Straße 182. Dortselbst auch eine

**Strumpf- u. Tricotagenfabrik**

zu verkaufen eventl. zu verpachten, 1908

Für die

**Ostdeutschen Monatshefte**

für

Kunst- u. Geistesleben in Danzig  
werden Bezugsmeldungen und Anzeigen

in der

„Lodzer freien Presse“

entgegengenommen.

1178

**Deutscher Realgymnasialverein.**

Am Dienstag, den 25. April a. cr., um 8 Uhr abends, findet in der Aula des  
Deutschen Gymnasiums, Alje Kosciuszki Nr. 65, gemäß § 11 der Statuten die

**ordentliche Hauptversammlung**

mit folgender Tagesordnung statt.

1. Verlesung des Protokolls der vorigen Hauptversammlung.
2. Budget für das Schuljahr 1922/23.
3. Wahlen laut § 23.
4. Anträge.

Anmerkung: Falls diese Hauptversammlung nicht zustande kommen sollte,  
so findet dieselbe im zweiten Termin am Donnerstag, den 2. Mai a. cr., um 8 Uhr  
abends statt und ist alsdann ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder  
beschlussfähig (§ 14).

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten gestattet.

1896

Der Vorstand.

Inzyner **JERZY MÜNTZ** Architekt  
Piotrkowska 191 1919  
**Plany, kierownictwo budowl.**  
**Pozyczki na budowę domów.**

Technisches Büro

**Ing. S. Lebenhaft**

Petrifauer Straße 131.

Kraft- und Lichtanlagen.

Am Lager Motore von 135 PS. bis  
1 PS. 1831

Vertreter der „Ges. für elektrische Industrie“.

**Re alghmnasium Zgierz**

sucht vom nächsten Schuljahre an einen

**Direktor**

mit Hochschulbildung. Derselbe muß die polnische Staat ange-  
hörigkeit besitzen, der deutschen und polnischen Sprachen in Wort  
und Schrift mächtig sein.

Offerten sind an den 1. Vorsitzenden des Kuratoriums  
Herrn J. Swatek, Zgierz, zu richten.

1705

Das Kuratorium.

Hollanstat für Zahn- u. Mundkrankheiten

145 Petrikauer Strasse 145

v. Zahnarzt H. Pruse

Plombieren künstlicher Zähne.

Preise laut Taxe. 989

**Motorenfabrik Deng N. G.**

Vertreter:

**Eduard Schmidt**, 1911

Kalisz, Babina 13. Mustervertreter gesucht.

**Gehilfe des Appreturmeisters**

der mit der Appretur von Kammmarn- und Streichgarnwaren  
gut vertraut ist zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Offerten nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen  
sind in der Geschäftsstelle des Bl. niederzulegen. 1:12

**Särber**

der in Woll- und Baumwolle in Stück sowie im Kleiderfärben  
gut eingeführt ist sucht selbständige Stellung oder als Gehilfe.  
Stellung, wo er die wackste Färbung erlernen kann bevor-  
zugt. Offerten unter „Särber“ an die Geschäftsstelle dieses  
Blattes erbeten. 1861

**Webmeister-Designateur**

Absolvent einer höheren Webeschule im Auslande sucht seine  
Stellung sofort oder für später zu verändern. Spez. in Kunst-  
weberei und Lächer. Off. Offerten unter „P. R. 100“ an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes. 1914

**Tüchtige Seilergesellen**

werden bei hohem Tageslohn von sofort eingestellt.

„Len w Toruniu“, Toruń-Mokre. 1231

**Wirtschaftsinspektor**

mit langjähriger theoretischer und praktischer Erfahrung, soeben  
aus Deutschland zurückgekehrt sucht entsprechende Stellung  
Otto Klosek, Młodziejzyna, Post Sochaczew. 1:96

**Heirat**

Junges, 38 Jahre alt, evangelisch,  
Webereischmann, wünscht mit edelben-  
tender, charaktervoller, wirtschaftlich er-  
zogener Dame zwecks baldiger  
Ehe zu verheiraten.  
Entsprechende Zuschriften mit Lebenslauf unter „Sich finden“  
an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.  
Diskretion durchaus Ehrensache. 1854

Eine gutegehende mechanische

1868

**Maschinenfabrik**

mit gut eingeführten Artikel wegen Abreise sofort günstig zu  
verkaufen. Off. unter „Maschinen“ an die Geschäftsstelle des Bl.

Im Zentrum der Stadt ist eine kleine

**Handfärberei**

mit Konzeption und Patent preiswert zu verkaufen.  
Auskunft beim Hauswirt Pomorska 37. 1782

**Dr. C. Prybalski**

Spezialarzt für:

Haut-, Haar-, venerische- u.  
— Gynäkologien.

Behandlung mit Quarzlicht  
(Garanthie).

Elektrisation und Massage  
von 9—1 u. v. 4—8, f. Damen  
von 4—5 Uhr. 15:8

Zawadzka Strasse Nr. 1

**Dr. med. 1873**

**LANGBARD**

Zawadzka Nr. 10

Haut- und Geschlechtskr.

Sprechstunden von 4—8.

**Dr. S. Kantor**

Spezialarzt für:

Haut- u. venerische Krankheiten.

Behandlung mit Quarzlicht  
(Garanthie).

Elektrisation u. Massage  
von 9—1 u. v. 4—8, f. Damen  
von 4—5 Uhr. 15:8

Zawadzka Strasse Nr. 1

**Dr. med. 1873**

**Schumacher**

Spezialarzt für:

Haut- u. venerische Krankheiten.

Behandlung mit Quarzlicht  
(Garanthie).

Elektrisation u. Massage  
von 9—1 u. v. 4—8, f. Damen  
von 4—5 Uhr. 15:8

Zawadzka Strasse Nr. 1

**Dr. med. 1873**

**Eugenia Zeligson**

Spezialarzt für:

Haut- u. venerische Krankheiten.

Behandlung mit Quarzlicht  
(Garanthie).

Elektrisation u. Massage  
von 9—1 u. v. 4—8, f. Damen  
von 4—5 Uhr. 15:8

Zawadzka Strasse Nr. 1

**Dr. med. 1873**

**Cudwig Falk**

Spezialarzt für:

Haut- u. venerische Krankheiten.

Behandlung mit Quarzlicht  
(Garanthie).

Elektrisation u. Massage  
von 9—1 u. v. 4—8, f. Damen  
von 4—5 Uhr. 15:8

Zawadzka Strasse Nr. 1

**Dr. J. Lipschütz**

Spezialarzt für:

Haut- u. venerische Krankheiten.

Behandlung mit Quarzlicht  
(Garanthie).

Elektrisation u. Massage  
von 9—1 u. v. 4—8, f. Damen  
von 4—5 Uhr. 15:8

Zawadzka Strasse Nr. 1

**Dr. med. 1873**

**Magister N. Schach**

Spezialarzt für:

Haut- u. venerische Krankheiten.

Behandlung mit Quarzlicht  
(Garanthie).

Elektrisation u. Massage  
von 9—1 u. v. 4—8, f. Damen  
von 4—5 Uhr. 15:8

Zawadzka Strasse Nr. 1

**Dr. med. 1873**

**Gräulein**

Spezialarzt für:

Haut- u. venerische Krankheiten.

Behandlung mit Quarzlicht  
(Garanthie).

Elektrisation u. Massage  
von 9—1 u. v. 4—8, f. Damen  
von 4—5 Uhr. 15:8

Zawadzka Strasse Nr. 1

**Dr. med. 1873**

**Wirtschaftlerin**

frühere Reichsdeutsche, 61 Jahre  
alt ohne Abhang sucht Stellung  
bei einem älteren Herrn, auch  
als Regierin. Derselbe sucht ein  
Schreibgerät für Rheuma-  
leiden bei ulm. zu verkaufen.  
Off. Offerten erbeten unter  
„Reichsdeutsche“ an die Ge-  
schäftsstelle des Bl. 1880

Durchaus tüchtiger u. adreter

**Eisendreher**

ebenso auch ein

**Schlosser**

sowie ein Zeichner können  
sich melden. Mischstraße 39,  
„Mechanik“. 1855

**Ein Gräulein**

der polnischen Sprache mächtig  
zu einem Kinde zwecks Kurfahrt  
zur Sommerzeit nach Poryot  
gesucht. Ra. entnastrze 61.  
Bereliman von 2—4 Uhr  
nachmittags. 1884

**Suche Stellung als**

**Wirtschaftlerin**

für kleine Haushalt (1 od 2  
Pers.) Zeugnisse vorhanden. Off.  
unter „Bl. 24“ an die Geschäfts-  
stelle des Bl. 1879

Sonntag, den 23. April 1922

**Abschiedsvorstellung**

zum 6. Male

die mit ungeheurem Erfolge gegebene. Poffe  
mit Gesang in 4 Akten

**„Die Plaudertasche“**

Vorverkauf Sonntag ab 11 Uhr an der  
Theaterkasse. 1904

Erholungsheim

1856

**„WŁYN“**

vom 1. Mai geöffnet.

Näheres bei D. Maffier. Nawrot 34, von 10—3 Uhr.

**Die Vollversammlung**

der Verlags-Gesellschaft

**„Lodzer freie Presse“**

hat beschlossen, zwecks Ankaufs eines eigenen  
Druckes und einer neuen Druckmaschine (die  
alten vorhandenen Maschinen reichen für den  
ständig wachsenden Betrieb nicht aus) die Anzahl  
ihrer Teilhaber zu verdoppeln und das Betriebs-  
kapital zu vergrößern. Die interessierten Freunde  
der „L. fr. Presse“ und des „Volksfreundes“  
können genaue Auskünfte beim Leiter der Ver-  
lags-Gesellschaft, Herrn Dr. v. Behrens, Petri-  
fauer Straße 86, erhalten. 1674

**Möbel gegen Teilzahlung**

ohne Aufschlag, solide Ware, mäßige Preise. Preisliste gegen  
Einzahlung von 100 Mk. auf Wunsch gratis. Barzahlung  
Nr. 190, 176. Einfuhrbewilligung wird beigelegt. Vertreter  
werden überall aufgenommen. D. Dr. Möbelfabrik, Wien  
XXX, Döblingerstrasse 74. 1817

**Spargelder**

verzinsen wir

bei täglicher Kündigung mit 6%

6wöchentl. 10%

1/4jähr. 12%

**Deutsche Genossenschaftsbank in Polen**

Kobz. Alje Kosciuszki 45/47. 1572

**Weser-Zeitung**

**WOCHENAUSGABE  
FÜR AUSLAND  
UND ÜBERSEE**

Enthält zusammengefaßt alle für das  
Ausland wertvollen Nachrichten und  
Auskünfte aus Politik und Wirtschaft,  
die im Laufe der Woche in den tä-  
glichen 3 Ausgaben der Weser-Zeitung  
erscheinen sind.

Eine der ältesten Auslandsausgaben führender deutscher Tageszei-  
tungen. Als Vorkämpferin für die Wiederherstellung deutschen  
Ansehens im Auslande, als Bindeglied zwischen unseren Volksge-  
nossen in Übersee und der deutschen Heimat in allen Weltteilen  
verbreitet. Besondere Berücksichtigung bremischer und nordwest-  
deutscher Verhältnisse.

**PROBENUMMERN**

unberechnet durch den Verlag, Bremen, Hufschmidtstraße 12/14

Bezugspreis einschließlich Porto halbjährlich Mk. 180.—

**Danziger Handels-Adressbuch**

1922

soeben erschienen.

Preis bei Abholung 350 Mk.

„portofreier Zusendung 400 Mk.

Das Buch enthält mehrere Aufsätze über das Dan-  
ziger Wirtschaftsleben, ein Verzeichnis der Danziger  
Behörden, Konsulate usw. und ein Verzeichnis aller  
Danziger Firmen nach dem Alphabet und nach  
Branchen geordnet.

**„Lodzer freie Presse“**

Petrifauer Straße 86.

870



# L. TRAJSTMAN

Tel. 666

Lodz, Petrikauer Straße 81

Tel. 666

empfiehlt **moderne Stoffe** für Kleider, Kostüme u. Mäntel,

**fertige Kleider, Gponge-Kostüme.**

Unvergleichliche Auswahl.

Ausgeführt nach den letzten Modellen.

## Zakłady dekarsko-blacharskie i asfaltowe

egz. od roku 1912.

**Jana Macińskiego**

egz. od roku 1912.

Lódź, Senatorska Nr. 18 (róg Słowiańskiej)



Firma wykonywa i poleca: trwałe, szczelne pokrycia dachów papą dachową, dachówką, blachą i t. p. Konserwacja dachów. Roboty blacharskie, budowlane i fabryczne. Roboty asfaltowe w najszerszym zakresie.

Wzorowo urządzone warsztaty blacharskie. Własna wytwórnia asfaltu i przetworów ze smoły kamiennej.

Na składzie stale papa dachowa, smoła i wszelkie dodatki dekarskie.

1555

## Zuschneide-Unterricht

für Herren- u. Damen-Garderoben

erteilt gründlich diplomierter Zuschneider **K. Frank,**

Alte-Jarzew 101, 22. B. 15

Dortselbst werden auch Schnittmuster zum Zuschneiden aller Art Oberkleider nach jedem Maß und jedem Stilbe angefertigt.

1495

Die neuesten 1812

**Pariser**

**Modejournale**

für Sommerreisen in großer Auswahl sind eingetroffen. G. Rostel, Petrikauer Str. 84.

## Gelegenheitskauf! „Udler“-Phaeton

25/60 PS. 6 Zylinder. Schöner gebrauchter jedoch im besten Zustand mit sehr guter Continental-Bereifung. Fahrzeug ob Lager. Import SAMOCHODÓW, Zygmunt Rosiński, Poznań, ul. 27. grudnia Nr. 8. Telefon Nr. 5202. 1895

Tel. Adr. Iszri Poznań.

## Körbe

für Färbereien, Spinnereien und Webereien zu verkaufen. Targowa 39 am Wasser. Ring bei A. Müller.

## Kunst-Weberei.

Es werden in Herren-, Damen-, Militärleibungsstoffen u. sämtl. Waren, Teppichen, Gardinen u. Sweaters Böden aller Art unermessbar künstlich verwebt. Petrikauer Straße 117. 1845

## Kaufe auf:

alte goldene Zähne, sogar zerbrochene.

Als Fachmann zahle die höchsten Preise. Konstantiner Straße 20 im 2. Stock. Nadziezny. 1826

## Kaufe:

Brillanten, Gold, verschiedene Schmuck, alte Zähne, Konstantiner 7. Willich, Rechte Offiz. 1. Stod. 1875

## Suche zu kaufen

„Das XIX. Jahrhundert in Wort u. Bild“. 4 Bände. Df. mit Preis unter „Gelegenheitskauf“ an die Geschäftsstelle des Blattes. 1861

## Warenbrüche

zu einem Preise zu verkaufen. Pawiański 18, an der Autoworka Straße. 1875

## Ladenlokal

zu verpachten. Off. Angebote unter „F. Z.“ an die Geschäftsstelle des Bl.

## Die Drogen- und Samen-Handlung

von **Berthold Pilz, Lodz,**

Gurmy Rynek (Geyer's Ring) Nr. 5, 1892

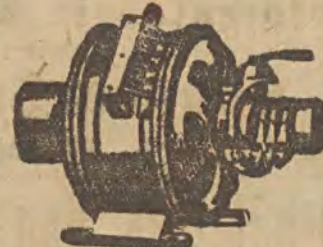
hat aus Exot einen großen Transport frischen Samen, wie: Blumen-, Gemüse- und Futterrüben-Samen usw. erhalten und empfiehlt diesen zu mäßigen Preisen.

Außerdem empfiehlt sie ihr reichhaltiges Lager in Apothekerwaren, Kosmetischen und chirurgischen Artikeln, Farben, Ölen usw. Besonders große Auswahl in verschiedenen Parfüms und Seifen.

## Teichmann & Mauch

Elektrotechnisches Installationsbüro und Reparatur-Werkstätten.

Lodz, Petrikauer Straße 240.



Reparaturen von Elektromotoren, Dynamomaschinen, Transformatoren, Koch- und Heizapparaten sowie alle in das Fach schlagenden Arbeiten. Prüfung von Ableitern, Installation von elektrischen Licht- und Kraftanlagen. 1421

Lager von elektrischen Installationsmaterialien

## „SINALCO“

Friedensqualität wieder erhältlich!

Original Etikett.

Original Etikett.



Nach einer Unterbrechung von circa 7 Jahren bin ich jetzt in der Lage, meinen geehrten Abnehmern resp. Konsumenten mitteilen zu können, daß ich das so viel bekannnte Erfrischungsgetränk „Sinalco“ in derselben Güte wie früher, d. h. in den Dose, gebracht habe, wie es sich noch so mancher Feinschmecker vor Kriegsausbruch erinnern wird.

Und zwar in zwei Sorten: Gattung I blaues Halbesett, Verschluß plombiert, garantiert für echte Naturprodukte und ausschließlich aus reinen Zutaten hergestellt. Gattung II rotes Halbesett, echte Naturprodukte, künstlich geist.

„Sinalco“ ist heute fast in allen Ländern, in vielen Teilen Afrikas, Asiens, Amerikas, Australiens, in fast allen Erfrischungsgetränk-Vertriebsstellen, dessen Umsätze sich in steigender Linie bewegen und dessen Qualität bei jeder der zahlreichen Nachprüfungen erweist, sich als die beste und überlegenste.

Beim Verlangen achte man genau auf das gefühlte geschützte Etikett mit der Aufschrift „Sinalco“ und der Firma, da sehr oft Nachahmern absichtlich minderwertige Produkte für „Sinalco“ verpackt werden. 1878

Generalvertreter der „Sinalco“-Aktiengesellschaft Detmold

**L. W. Juraschek,**

LODZ, Nawrot-Straße Nr. 88.

## Fabritneue „Udler“-Automobile

Personenwagen neuesten Typs, empfehlen ab unserem Lager in Poznań.

Generalvertretung für die gesamte Republik Polen:

Import Samochodów, **ZYGMUNT ROSIŃSKI**

Adres telegr. ISZRI POZNAŃ

Poznań

Telefon 5202.

ul. 27. Grudnia nr. 8.

1837

## Maschinenschlosserei C. BERNHARDT

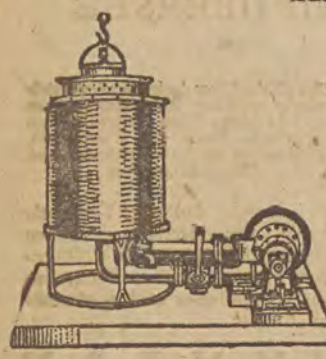
Zakątna Straße Nr. 62

empfiehlt: 1874

Farbapparate in versch. Größen, Centrifugalpumpen auf Kugellager in Grauguss und Bronze.

Uebernahme Reparaturen derselben.

Ersatzteile ständig auf Lager.



Dieselbst sind zu verkaufen einige Schnelllaufende Bohrmaschinen eine Schleudermaschine mit Kupfertrommel 1000 mm Durch. Eichenklötzer für Walzen zu Waschmaschinen

Ein Inserat!! in einem unbeliebten und deshalb wenig gelesenem Blatte bringt Ihnen keinen Erfolg

Inserieren Sie daher nur

in der

„Lodzzer freien Presse“

1870





## Parfums français „Banae“

toutes parfumeries.

## Ein Haus

in Lodz, mittelgroß, an der Straßenbahn gelegen, zu kaufen gesucht. Offerten unter „Haus mit Halle“ an die Geschäftsstelle des Blattes. 1579

### Damen-Kleider

Der neuesten Fassions aus Cheviot 5.500, Kreton 5.500, Glamin 7.500, Boston 12.500, aus Seide Tricot und Garbardin in großer Auswahl bei Schmechel & Rosner, Lodz, Petruszka 100 und Filiale 160. Mittags geöffnet. 1588

## Wäichenherinnen

finden dauernde und gutbezahlte Beschäftigung im Wäichen-Nähhilfs- u. Hilfskloster Nr. 103, Offiz., 4. Et. 190

Bahnpost und der Platz an der Ecke der Przejazd und Sienkiewicza Straße.

**Samstagabend in der Philharmonie.** Am heutigen 22. April, um 11 1/2 Uhr abends findet im Saale der Philharmonie ein gemütliches Rendezvous unter besten Umständen statt. Die Herren Urstein (Pils) und Gowerin (Wien) leiten. Die Reduktion unseres Publikums ist ein Beweis für diesen Abend ebenso ausnehmendsten Reiz. Das Programm ist sehr reichhaltig und bietet hohen künstlerischen Wert. Wir hoffen, dass die anwesende Gesellschaft voll und ganz zufrieden sein wird.

**Über den „Zinn und Wert des Lebens“** hält, wie aus einer Anzeige in dieser Ausgabe hervorgeht, der in Lodz wohlbekannte Schriftsteller Heinrich Zimmermann am Mittwoch um 8 Uhr abends in der Philharmonie einen Vortrag. Herrn Zimmermanns Vorträge stehen einem breiten deutschen Publikum von Lodz in bester Erinnerung.

## Vereine u. Versammlungen.

**Der Hilfsausschuß für deutsche Flüchtlinge aus Russland** gibt hierdurch bekannt, daß die nächste Sitzung des Hauptvorstandes am Montag, den 24. d. M., um 8 Uhr abends im Geschäftslokale, Nowodworska 17, stattfindet. Sämtliche Mitglieder des Ausschusses werden um pünktliches Erscheinen ersucht.

**Der Lodzjer Esperantoverein.** Am Montag, 8 Uhr abends, findet in den Räumlichkeiten des Vereins, Polubniowa 18, die Begrüßung des für einige Tage in Lodz eingetroffenen gewählten Vorsitzenden des Vereins und Vorkämpfers für die Welt Hilfssprache in Lodz, Herrn Heinrich Zimmermann, z. B. Berlin, statt. Da sich Herr Zimmermann um den Verein und die Esperanto-Sprache überhaupt große Verdienste erworben hat, ist zu erwarten, daß die Mitglieder sich vollständig einfinden werden.

## Zuschriften.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unserer Blätter nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

Sehr geehrte Schriftleitung!

Bitte höflich nachstehende Zeilen in Ihrem geachteten Blatte veröffentlichen zu wollen:

In Nr. 16 des „Evangelischen Wochenblattes“ befindet sich ein Artikel mit der Überschrift: „Das Urteil ist gesprochen“. Der Verfasser des selben wollte, wie es mir scheint, den Verlauf der am 5. April l. J. stattgefundenen Protestversammlung der Evangelischen von Lodz wiedergeben, ist aber vom Thema gänzlich abgewichen und schildert seinen Lesern den tatsächlichen Gang der Versammlung nicht, sondern beschimpft und beschuldigt Personen, welche in die Ausführungs-Kommission gewählt worden sind. Dieser Herr nimmt den Mund voll, und da er nicht weiß, wie er denselben entladen soll, bespricht er die Spalten eines „Evangelischen“ Wochenblattes.

Es wundern mich nicht, daß es Menschen gibt, die solchen Schmutz schreiben, eine große Fehlstelle ist das natürlich nicht, befremdend ist es aber, daß die Schriftleitung eines „Evangelischen“ Wochenblattes es zuläßt, solche Artikel in einer kirchlichen Zeitschrift erscheinen zu lassen. Will man dadurch einen größeren Leserkreis gewinnen, oder die Gedanken der Leser von dem Kampfe der in unserer Kirche, Gott sei es gefällig, entbrannt ist, ablenken? Bis hierher sah ich ein kirchliches Blatt mit anderen Augen an, als eine politische Tageszeitung.

Wo bleibt die Würde eines „Evangelischen“ Wochenblattes, wenn neben Artikeln, deren Überschriften mit Bibelversen versehen sind, Worten, welche durch den heiligen Gottesmund gekommen sind, Aufsätze stehen, die mit Feß erfüllt sind und Schmutz auf Glaubensgründen werfen? Für wahr, auf solche Weise wird man sich keine Sympathie bei den Lesern erwerben, auf solche

Weise wird man den Frieden, den unsere Kirche braucht, nicht wiederherstellen.

Wie werden Andersgläubige über uns urteilen, wenn ihnen dieses Blatt mit dem erwähnten Artikel zu Händen kommen wird? Worte der Verachtung werden über ihre Lippen kommen, und mit Recht: Menschen, die für ihre Nächsten nur Schimpfwörter übrig haben, verdienen, daß man sie verachte.

Um unserer Kirche und unserer Ehre willen, gebt unseren Gegnern, den Andersgläubigen, nicht die Waffe in die Hand, denn dieselben können im günstigen Augenblick Gebrauch davon machen.

Rudolf Drembs.

### Unsere Schulkritik

Als das polnische Volk aus den Trümmern der Vergangenheit wieder zum staatlichen Leben erwachte, hofften wir Deutschen, daß Polen, der brutalen, blutigen Dreikaiserjahren eingedient, ein demokratisches, von freier Willen geleitetes, tolerantes Staatswesen sein wird. Wir läuschten uns jammertlich. Die Hoffnungen, die wir berechtigterweise auf das polnische Volk in seiner Gesamtheit gesetzt hatten, erwiesen sich leider in den paar verflochten Jahren polnischer Staatlichkeit als trügerisch. Die eigene frühere Schmach und Sklaverei wurde vergessen. An den „Freunden“ sollte und soll nun, wie es den Anschein hat, die Vergangenheit gerächt werden. Der Geist der „alten, guten, herrlichen Zeit“ — die alte Diplomatenmoral oder richtiger: Jesuitenmoral — lebte unter den „Expatrioten“ vom Schläge eines ks. Adamski, ks. Rutkowski u. Co. wieder auf. Die Kunst des „Regierens“, das „Erproben“ eigener Kraft und Herrlichkeit an besiegten bzw. jähem mächtigen Schwächen Polens wurde und wird fleißig geübt. Dabei gerät man freilich nie und nimmer in Verlegenheit, wenn es gilt, das gemeine, nichtswürdige Tun mit abgebrochenen „patriotischen“ Phrasen und Redensarten zu verschleiern.

Daß unsere „Allerhöchsten“ ihre „besondere Gunst den polnischen Minderheiten zuzuwenden, haben auch wir Deutschen leider in den Jahren 1918–1922 sattfam erfahren müssen. So insbesondere auf dem Gebiete des deutschen Schulwesens. „Hilft“ der Weisen dieser Herren und trägt goldene Medaillen. Die „gerechte“ Behandlung (lies: Verhöhnung) unserer deutschen Schulen hierzulande führte zur Schließung von nur etwa 300 Schulen mit deutscher Unterrichtssprache. Die Verdrängung des deutschen Schulwesens in Polen ist ein himmelschreiendes Unrecht, eine flagrante Verletzung der polnischen Verfassung, eine schwere Kränkung und Verungeltung unseres Volkstums, eine Klage für den polnischen Staat und den polnischen Staatsgedanken als solchen ohnegleichen! Wo bleiben die uns verfassungsmäßig zustehenden Rechte? Wo bleibt die Verfassung? Wo bleibt die Gerechtigkeit? die Toleranz? Soll etwa die polnische Verfassung nur ein Papierfetzen sein und bleiben, wie sich das die „expatriotischen“ orientierten Dunkelmänner wünschen? Aus allen Gebieten Polens wird bittere Klage geführt gegen die verfassungswidrige Liquidierung von Schulen mit deutscher Unterrichtssprache. Aus der Fülle der Klage- und Mißbilligungen grüße ich einige heraus, um das ungerechte Vorgehen untergeordneter Organe an Hand von Tatsachenmaterial zu illustrieren.

In Danzig z. B. Starostei Rolo, hatten die deutschen Kolonisten seit vielen Jahren eine eigene Schule mit deutscher Unterrichtssprache. Nachdem nun die polnische Regierung auch die deutschen Schulen übernommen hat, schlug für die deutschen Bauern von Danzig wie für so viele unserer Volksgenossen hierzulande die Stunde, sich mit geizigen Krüften für die Erhaltung der deutschen Schule einzusetzen. Es wurde nichts versäumt. Man reichte zur rechten Zeit Deklarationen ein, trat sofort mit dem Schulpfleger M. in Fühlung und bat ihn, die deutsche Unterrichtssprache in der evangelischen Schule zu Danzig bestehen zu lassen, zumal auch die Zahl der deutschen Schulkinder über 60 betrug. Herr M., ein Geisteskind des „Kurjer Powski“, ein deutschfeindlicher und Chauvinist schlußfolgernde Sorte — erwidert jetzt in Pommerellen — hob, ohne sich um die „Toleranz“ zu kümmern, die deutsche Unterrichtssprache auf und führte im „vereinfachten“ Verfahren die polnische ein. Die Beschwerden der deutschen Bauern bei untergeordneten und höheren Behörden haben daran nichts zu ändern vermocht. Auch das Konfliktmaterial wurde um Hilfe angegangen, doch vergeblich. Die deutschen Sejmabgeordneten, an die man sich bereits 1919 und 1920 wandte, konnten auch nichts erreichen. In diesem Jahre haben die Danziger, wie sie betrogen, wiederum Deklarationen für die deutsche Unterrichtssprache auf über 60 deutsche Kinder abgegeben. Das Resultat dieser einzelnen Willensäußerung wird aller Wahrscheinlichkeit nach negativ ausfallen, denn der doct. hinter dem die schwarze Kutte — Polens Erbfluch — steht und das Wort führt, „wilt“ über die eingereichten Deklarationen „entscheiden“.

In Turyn, Starostei Rolo, gab es früher auch eine deutsche Schule. Da jedoch die Zahl der deutschen Kinder nur etwa 30 betrug, so wurde die Schule unter der neuen „Schulwirtschaft“ polonisiert. Der an der Schule seit vielen Jahren tätig gewesene Lehrer S. wurde vom Schulpfleger seines Amtes enthoben — angeblich wegen mangelhafter Vorbildung — und an seine Stelle ein anderer Lehrer berufen. Da der neue Lehrer nach einem Jahr die Schule verließ, so mußte sie von neuem besetzt werden — diesmal von einer Lehrerin, einem Frä. Diese Dame hat sich ihres deutschen Volkstums, obgleich ferndeutscher Ab-

stammung, Tochter deutscher Bauern, stets geschämt und ist auch mit „Leib und Seele“ Polin „geworden“. Um ihre Entwicklung zu vervollständigen, wurde sie katholisch und heiratete einen Katholiken, um, wie die „Warschauer“, „ganz“ bequem und im „tiefen Frieden“ zu leben. Da ihr Versehen sogar dem Schulpfleger M. zu toll wurde, legte er sie ab und ernannte einen evangelischen Lehrer. Die polnischen Landwirte von Turyn widerlegten sich dagegen und weiserten sich entschieden, den evangelischen Lehrer „anzuerkennen“ — da sie die „Schlüssel“ von der Schule (ehemals deutscher Schule!) hatten so ließen sie ihn einfach nicht hinein — sodaß der Schulpfleger sich veranlaßt sah, den evangelischen Lehrer anderwärts zu verlegen und einen katholischen Lehrer anzuweisen. Hiergegen erhoben die deutschen Bauern Protest, da sie das volle Recht haben, bei einer Zahl von ca. 30 Schulkindern (also von mehr als 20) die Anstellung eines evangelischen Lehrers zu fordern. Ihre Bemühungen blieben bis jetzt erfolglos.

Auch aus Lencanica, Bunska Wala werden bittere Klagen geführt gegen die bestehenden Schulverhältnisse. Daß die „Expatrioten“ überall gegen die Deutschen hierzulande die Hände im Spiele haben, braucht nicht erst erwähnt zu werden. So hat z. B. in Genua, ein „Staatsrat“ Konin, wo man die deutsche Unterrichtssprache durch allerlei Mänke und Schandakten ausmerzen beabsichtigt, ein der Opaka Szkolna angehörendes Individuum den deutschen Bauern ganz offen und unverblümt erklärt: „Jeżeli w Genua jest językiem wykładowym zostanie językiem niemiecki, nie będzie spokoju... Nie będzie spokoju.“ Dieser „Herr“, als Deutscher und Judenfeind bekannt, macht schon jetzt also im „Vorname“, für sich Stimmung, um bei den künftigen Parliamentswahlen zum Senator (II) gewählt zu werden.

Klagen... Beschwerden... ohne Ende. Unsere Schulkritik ist groß. Der Druck, der auf unseren armen deutschen Schulen lastet, droht jedoch noch größer zu werden, wenn nicht bald Hilfe geschaffen werden sollte. Wie ein Poln, wie eine Gemeinheit ohnegleichen klingt es, wenn ein „deutscher“ Abgeordneter die Unverschämtheit hatte, zu erklären: man müßte doch „deutscher“ vernünftiger werden! Unsere heiligen Rechte werden mit Füßen getreten, unser Volkstum geht und verschwindet, und das sollen wir Deutschen ruhigen Mutes hinnehmen, „vernünftiger werden“ und — schweigen? Unsere Geduld geht zu Ende. Wie lange soll die Verdrängung unserer Schulen noch dauern? Wie lange soll noch die schwarze Kutte — Polens Fluch in Vergangenheit, Gegenwart und in allen Zeiten — die Schandakten über alle Nichtkatholiken und Nichtpolen schwingen? Wie lange noch? Warum geschieht in der Volksfrage von der deutschen Sejmvereinsung nichts? Wir sind des Wartens müde. Wir wollen Taten sehen!

Armin Roese.

## Sehte Nachrichten

### Die Geheimnisse des Vertrages von Rapallo.

London, 22. April. (Pat.) Der „Times“-Berichterstatter erfährt aus Genua, daß der deutsch-russische Vertrag von Rapallo folgende 5 geheime Klauseln enthält: 1. Deutschland verpflichtet sich an die Sowjetunion 960 Millionen Franken, für Requisitionen während der Befegung, in bar und in Naturalieferungen zu zahlen; 2. Deutschland entläßt 6000 russische Kriegsgefangene; 3. Deutschland verpflichtet sich alle gegenrevolutionären Organisationen in Deutschland aufzulösen; 4. Deutschland wird der Durchfuhr von Kriegsmaterialien für Rumänien, Polen, Estland und die Nachfolgestaaten Widerstand entgegensetzen; 5. Rußland bevollmächtigt die Kruppwerke zur Herstellung von Geschützen sowie Kriegsmaterialien in der Gegend von Perm, Lugansk und Tambow.

### König Victor Emanuel in Genua eingetroffen.

Bordeaux, 22. April. (Pat.) Ein Funkpruch meldet die Ankunft König Victor Emanuels in Genua.

### Calenders Bericht.

Riga, 22. April. (A. B.) Oberschlesischer Kurier berichtet aus Genf, daß Calander einen Bericht von mehreren hundert Seiten nach Paris gesandt hat. Ein gleicher Bericht soll dem Völkerbunde vorgelegt werden.

### Ein englischer Truft in Oberschlesien.

Ratowig, 22. April. (Pat.) In Berlin ist der Bevollmächtigte des englischen Trufte für ober-schlesische Unternehmungen eingetroffen. Der Truft trägt die Bezeichnung „Upper Silesian Trust“. Der Bevollmächtigte ist gekommen, um die Aktien der größten ober-schlesischen Hüttenwerke zu übernehmen.

### Ein internationaler Eisenbahntongress in Rom

Bordeaux, 22. April. (Pat.) In Rom sind 1800 Delegierte und Sachverständige aus internationalen Eisenbahntongressen, der in nächster Woche eröffnet werden soll, eingetroffen. Das Programm umfaßt technische Angelegen-

heiten, die Elektrifizierung der Bahnen, Organisation, Bahnverbindungen usw.

Weslura muß auch dabei sein.

Bernberg, 22. April. (A. B.) „Nikolaj Krasn“ berichtet, daß in Genua Vertreter der ukrainischen Volksrepublik Petluras, mit Schulgin an der Spitze, eingetroffen sind. Diese Delegation soll der Konferenz eine Denkschrift hinsichtlich der Ukraine vorlegen. Die Regierung der ukrainischen Volksrepublik ist bereit den auf die Ukraine entfallenden Teil der russischen Vorkriegsschulden, anzuerkennen. Die Delegation wendet sich an die Verbündeten mit der Bitte, von der russischen Delegation die Befestigung der Vertreter der sogenannten Sowjetunion zu verlangen, da sie eine eigenmächtige Vertretung sei.

### Verkehrsmassnahmen.

Reval, 22. April. (Pat.) Die estnische Postverwaltung hat 4 Mitglieder der Nationaldemission. Die Verhaftung steht mit den Verhaftungen einiger Mitglieder der estnischen Gesellschaft in Moskau im Zusammenhang.

### Polnische Börsen.

Warschau, 22. April.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

100/100, 100/100, d. Bodenkreditges.

## Faus

mit zwei Hingen fand und Ger-

ten, in der Höhe von Lodz, zu

berichten. bei H. Mielke, 1926

Wolffstraße 1, Budapondung.

1 Koperpreffe,

Reichsminister Spatz und

Reichsminister Spatz und





### Musikverein „Stella“.

Die geehrten aktiven u. passiv. Mitglieder unseres Vereins werden hiermit höflich ersucht, an der Beerdigung der Wollin uneres Präses Herrn Oskar Dreßler jun

**Frau Adelma Dreßler**

rechtzeitig teilnehmen zu wollen

Die Verwaltung.

Die Beerdigung: veranlassen sich im Verein lokale um 2 1/2 Uhr nachmittags in den Friedhof 51. 1920

### Danksagung.

Für die aufrichtige Teilnahme bei der Beerdigung unseres unvergesslichen

**Karl Bensch**

Wir danken allen Freunden und Bekannten unseren tiefsten Dank aus. Herzlich danken wir Herrn Pastor Halzmann für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, dem Jäger Männer- und Kirchengesangsverein, den Herren Ehrenträgern sowie den edlen Kranz- und Blumen Spendern.

1922

Die trauernde Familie.

## Möbel-Ausverkauf

nur noch einige Tage!

Einige Salons, Wohnzimmer, Garnituren, Trumeau-Spiegel, Tische, Sofa mit Umbau, Stühle, Teppiche, Bilder, Schreib- zeuge, Kunstgegenstände, Figuren, elektrische Lampen, Kleider- Patentmischer, Schrank- und Kleider- in Metall, Schrank- hängen, drei- und vier- Treppenaufstiege, Bier- und Wein- Kasten, Teppichboden, Silberbesteck, Schrank- und Truhen, Garderoben, Kasse, Koffer und Kisten, Koffer- und Kisten- zu Stangen, Treppenaufstiege, gebrauchte Kopier- und mit Tisch, gebrauchte Kleider- und Kleider- Schrank- und Möbel- und Kleider- Schrank- für Teppiche. 1915

Ernst Kamps, Petrikauer 102, im Hofe links, 1. St.



Am Donnerstag, den 20. April d. J., verschied ganz unerwartet unsere liebe, verehrte Ate Vorlesende

**Frau Adelma Dreßler.**

In der Heimgegangenen verlieren wir ein treues Mitglied unserer Sektion, die mit großer Anhänglichkeit und Liebe unsere Sportinteressen zu fördern suchte. Wir werden ihr ein treues Andenken stets bewahren. Ruhe sanft!

1920

Damenabteilung der Sportvereingung „Union“.

## AMERICAN

Y. M. C. A.

Freitag, den 28. und Sonnabend, den 29. April findet im Raume der Amerikanischen Mission Y. M. C. A., Zielna-Straße 46, der

## Verkauf von russischen Handarbeiten

unter der Leitung der russischen Abteilung der Amerikanischen Christlichen Vereinigung junger Männer statt.

Am Freitag, von 10 Uhr früh bis 8 Uhr abends, Sonnabend, von 10—3 Uhr nachmittags.

Die Gegenstände, welche zum Verkauf gelangen, wurden von russischen Flüchtlingen oder Internierten unter der Leitung der Y. M. C. A., die bemüht ist, den Unglücklichen die Verdienstmöglichkeit zum weiteren Leben zu verhelfen, fertiggestellt. 1940

## Gelegenheitskäufe!

Infolge des Stillstandes verkaufen wir:

## Möbel u. Teppiche

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Schlafzimmer, neu	von 165 000 Mark
Eiche	290 000
Mahagoni	385 000
Kabinett	195 000
Garnituren	120 000
Küchen-Einrichtungen	90 000
Büro-Einrichtungen	12 000
Schrank-Einrichtungen	45 000
Schreibtische mit aufgesetzten	
Schrankchen	25 000
Amerikanische Schreibtische	95 000
Sessel	7 500
Kleiner Stühle	1 500
Kinderwagen auf Gummi	21 000

Empfehle eine große Auswahl von Metallbetten billigen Büros-Einrichtungen, Feldbetten, Sesseln, Liegeflächen, Kinderwagen und Gartenschaukeln, Klub-Garnituren mit Lederüberzug.

Möbel-Magazin

Petrikauer Straße 116, 1. Stock, 1936

Geöffnet ohne Unterbrechung von 9—7 Uhr abends.

Ausländische Sämereien

treffen ein 1765 Drogerie Arno Dietel, Petrikauer Straße 157. 1918



Unentbehrlich bei Sommerproffen, Flechten usw. ist

crème „Eros“

In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien erhältlich. 1916

## Quell-Eis

circa 40 Tausend Str. in jedem beliebigen Quantum zu verkaufen. Zu erfahren in der Geschäftsf. d. St. 1887

## Ein Motor

3 1/2 PS N. S. U., ein Herrenfahrrad und eine Korkmaschine für Flaschenkorken sofort zu verkaufen. Milscha 47, W. 7. 1918

Saal der Philharmonie, Zielna 20.

Donnerstag, den 27. April um 8.30 Uhr abends:

Saal der Philharmonie Zielna 20.

## Großes Konzert.

Stanislaw GRUSZCZYŃSKI

Zofja Zdziennicka, Bekannte Zither-Virtuosin, S. Metaxian

Beteiligt sind:

Erster Geigenist der Warsch. Oper. Zigeunerweisen mit Zitherbegleitung.

Am Klavier: Dir. Theodor Ryder.

Näheres im Programm. — Billets sind an der Kasse der Philharmonie, Zielnastr. 20 täglich von 10—1 und von 3—7 Uhr zu haben. 1942

Erstklassiges Schneider-Atelier für Damenkleidung

## Ch. Besser

Petrikauer Straße 82, Tel. 11-49 1937

Sämtliche Bestellungen werden nach den letzten französischen und englischen Modellen prompt ausgeführt

Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz.

Sonntag, den 30. April 1922, 6 Uhr abends findet in der St. Trinitatiskirche ein

## Großes Kirchen-Konzert

zugunsten der Anstalten des Hauses der Barmherzigkeit

Am der Vortragsfolge nehmen teil: Hr. Eug. Göppert (Sopran), Prof. S. Dworakowski (Violine), Prof. Gottl. Teschner (Cello), Herr A. Turner (Orgel), Herr Dr. Eug. Schicht (Bariton), Jäger Männergesangsverein (Leitung: Dirigent Zielke), Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgemeinde (Leitung Kapellmeister Friedr. Taufsig. 1927

Der Vorstand.

## Chang., verheirateter Lehrer

für hies. Schule, mögl. sofort oder zum 1. 7. gesucht. Die Stelle hat gute mass. Gebäude, 9 Morgen Acker, 3 Morg. Wiese, sehr schön. Obgarten, liegt bei der Chaussee und ist dieselbe eine der besten im ganzen Kreis. Bewerbungen an

Rendanten Kaul, Topolino, pow. Swiecie (Darmmerellen), Bahnst. Pruszc. 1923

## Untericht in der englischen, französischen Sprache (Konversation, Korrespondenz, Literatur), sowie Klavierunterricht erteilt Frau

Martha Leder, Zielnastr. 42.

## Fräulein,

welches deutsch und polnisch sprechen kann, zum Nähen gesucht. Meldungen: Zielnastr. 20, Beerdigungs-Institut. 1901

Saal der Philharmonie.

Mittwoch, den 26. April, um 8 Uhr abends:

Einziger Vortrag des bekannten Schriftstellers

## HEINRICH ZIMMERMANN

vor seiner Rückreise nach Berlin über den

## „Sinn und Wert des Lebens“.

Aus dem Inhalt: Hat das Leben einen Wert? Lebenskunst — Weisheit, Verzeihen wir am Leben? — Überwindung des Leids. Der neue Weg und der neue Gott. — Der Mensch von Morgen.

Dieser Vortrag wurde in Berlin in der Gesellschaft für Forschung und Aufklärung gehalten. Karten sind ab Montag im Vorverkauf an der Kasse der Philharmonie zu haben. 1934

Konzert-Direktion: Alfred Strauch.

Saal der Philharmonie. Philharmonisches Orchester zu Lodz.

Sonntag, den 23. April 1922, um 4 Uhr nachmittags

Nachmittags-Symphonie-Konzert

Zu Ehren des

## 25-jähr. Todesstages Brahms

Solist Seweryn Eisenberger

Bekannter Pianist 1935

Dirigent: Bronislaw Szulo.

Im Programm: Brahms: IV. Symphonie. Brahms: Klavierkonzert B-dur

Eintrittsarten sind an der Kasse der Philharmonie täglich von 10—1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr abends zu haben.

Mitinhhaber eines gut prosperierenden Fabrikationsgeschäftes will seinen

## 50% Anteil verkaufen,

weil er ein Geschäft in Danzig übernehmen muß. Bezu. Mill. Bargeld erforderlich. Angebote unter „222“ an die Geschäftsstelle d. St. Bl. erbeten. 1929

## Tausche

meine Wohnung gegen entsprechende Entschädigung, mit allen Bequemlichkeiten, aus drei Zimmern und Küche bestehend, Bedienstetenzimmer, im Zentrum gelegen, gegen 4—5 Zimmer aus. Offerten an die Geschäftsstelle d. St. Bl. unter „Z. R.“ erbeten. 1925

Hiesige Wollwa-en-Fabrik sucht zum baldigen

Antritt tüchtigen

## Webmeister und Dessinateur.

Nur erstklassige Kraft, die auch der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist, beliebe Off. in der „E. Freien Press.“ unter „W.D.“ niederzulegen. 1943

Es wird zum baldigen Antritt

## ein tüchtiger Fabrikbuchhalter

gesucht, der auch der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist.

Offerten sind abzugeben unter „F. B.“ in der Geschäftsstelle d. St. Bl. 1944

## Intell. Deutsche

suchen Stellung nach a swärts zu Rindern, als Stütze der Hausfrau oder ähnl. Posten. Spricht polnisch, kann Nähen u. Kochen. Off. unter „D. 28“ an die Exped. d. St. Bl. 1939

## Guthe Stellung

als Appretiergehilfe. Begehrt. Off. unter „H. D.“ an die Geschäftsstelle d. St. Bl. 1913

Gefunde 1870

## Alme

sofort gesucht.

Leber, Sienkiewicz 6.

## Deutschsprechendes Dienstmädchen

sofort gesucht. Petrikauer Straße Nr. 60, linker Eingang, rechts, 3. Stock. 1933

## Rödenäherin

qualifiziert, sofort gesucht bei Biebertmann, Zielnastr. 1. 1901

Ein sauberes, anständiges

## Mädchen

mit Kochkenntnissen wird für das evange. Krankenhaus gesucht. Näheres Polnochna 42. 1931

kräftige

## 3 Jungen

für Stanzarbeiten gesucht bei A. Repros, Pansta 60

## Portier!

für eine Spinnerei mit guten Zeugnissen kann sich melden. Wschodnia 65, Bahn 3, von 3—5 Uhr täglich. 1887